

Wir trauern um euch und alle weiteren ermordeten Trans*Menschen

Rita Hester

34 Jahre alt

erstochen am 28. November 1998

Massachusetts, USA



Rita Hester war als glamouröse Persönlichkeit bekannt, die als Performerin in Kabarett und Bars von Downtown Boston auftrat.

Am 28. November 1998 wurde sie in ihrer Wohnung in Allston mit mehreren Messerstichen brutal ermordet.

Der Mord wurde nie richtig aufgeklärt, aber die Ansicht ist weit verbreitet, dass sie Opfer trans*feindlicher Gewalt wurde.

Die amerikanischen Medien berichteten sehr wenig über sie, dennoch fand kurz darauf eine Mahnwache in Gedenken an Rita Hester statt, an der über 250 Menschen teilnahmen.

In der Folge gründete die Autorin, Trans*Aktivistin und Grafikdesignerin Gwendolyn Ann Smith aus San Francisco das Internetprojekt „Remembering Our Dead“, aus dem später zu Ehren von Rita Hester der internationale Trans* Day of Remembrance hervorging.

Quellen:

<https://www.nbcnews.com/feature/nbc-out/her-death-sparked-transgender-day-remembrance-22-years-later-still-n1233809>

https://de.wikipedia.org/wiki/Rita_Hester

Brianna Ghey

16 Jahre alt

erstochen am 11. Februar 2023

Warrington, England



Sie war ein Trans*Mädchen, das von zwei 15-jährigen umgebracht wurde.

28 Mal stachen die Täter sie in Kopf, Hals und Brust.

Die Richterin nannte die Tat „sadistisch“ und verurteilte den Jungen und das Mädchen zu lebenslanger Haft.

Laut Staatsanwaltschaft waren die beiden Jugendlichen davon besessen gewesen, jemanden zu töten. Demnach tauschten Gheys Mörder im Vorfeld des Mordes Hunderte von WhatsApp-Nachrichten mit Mord- und Folterfantasien aus.

Neben diesem „Hauptmotiv“ hätten sie ihr Opfer aber auch aus Hass auf Trans*Menschen getötet, sagte die Richterin.

Die Ermordung der 16-Jährigen hatte landesweit Entsetzen und Anteilnahme ausgelöst.

Brianna Ghey hatte tausende Fans im Onlinedienst TikTok, war im echten Leben aber eine schüchterne Teenagerin, die unter Depressionen litt und nur selten ihr Zuhause verließ.

Quelle:

<https://www.welt.de/vermishtes/kriminalitaet/article249893380/Jugendliche-ermorden-Trans-Maedchen-in-England-und-muessen-lebenslang-in-Haft.html>

Kesaria Abramidze

37 Jahre alt

erstochen am 18. September 2024
in Tbilisi, Georgien



Kesaria wurde von ihrem misshandelnden Freund brutal erstochen; ihm wird Mord mit »besonderer Grausamkeit und aufgrund des Geschlechts« zur Last gelegt.

Kesaria war eine bekannte Trans*Aktivistin, Model, Schauspielerin und Influencerin. Sie war in Georgien die erste prominente Persönlichkeit, die öffentlich über ihre Geschlechtsangleichung sprach.

Sie vertrat Georgien im Jahr 2018 beim internationalen Modelwettbewerb Miss Trans Star International.

Die Ermordung von Kesaria erfolgte einen Tag, nachdem das georgische Parlament ein Anti-LGBTIQ*-Gesetz verabschiedet hatte.

Der Mord löste im Land so viel Empörung aus, dass die georgische Präsidentin Salome Surabitschwili an ihrer Beerdigung teilnahm.

Das Gesetz ähnelt der russischen Gesetzgebung zur Einschränkung von LGBTIQ*-Rechten und verbietet unter anderem Geschlechtsangleichungen, Adoption durch homosexuelle oder Trans* Menschen und erklärt im Ausland geschlossene gleichgeschlechtliche Ehen für ungültig auf dem georgischen Staatsgebiet.

Die Annahme des Gesetzes wurde von massiven Protesten begleitet.

Quelle:

<https://www.spiegel.de/ausland/georgien-transgender-aktivistin-getoetet-kurz-nach-verabschiedung-von-lgbtq-gesetz-a-a7bf1056-4688-4d34-8cd2-0c8d6f3b78c4>

Ella Nik Bayan

40 Jahre alt

14. September 2021

Öffentlicher Suizid

in Berlin, Deutschland



Vor drei Jahren hat sich Ella in Berlin am Alexanderplatz umgebracht. Sie übergoss sich auf dem Berliner Alexanderplatz mit Benzin und zündete sich selbst an. Ein mit einem Rettungshubschrauber eingeflogener Notarzt behandelte die 40-Jährige, die aber wenig später in einem Krankenhaus ihren Verletzungen unterlag.

Sie war vor Verfolgung und Gewalt aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet. «Das Zuviel an sozialem Druck, Diskriminierung und Gewalt hat Ella letztendlich in den Suizid getrieben», sagte Georg Matzel, der sich in Berlin eine Wohnung mit ihr geteilt hatte.

Die grüne Bundestagsabgeordnete Tessa Ganserer forderte derweil: «Wir sollten dazu beitragen, dass der Tod von Ella nicht vergessen wird und dass er nicht umsonst war.» Es sei nicht die Aufgabe marginalisierter Gruppen, sich selbst gegen Angriffe zu wehren. Es sei aber die Aufgabe der gesamten Gesellschaft, sich dagegen zu stellen.

«Seit ihrem Tod ist leider nichts besser geworden. Es ist unerträglich, dass die transfeindliche Gewalt auch nach ihrem Tod weiter geht», kritisiert der LSVD. «Noch immer wird in vielen Medien massiv gegen Trans* Menschen gehetzt, noch immer werden Trans* Menschen auf der Strasse angegriffen und sogar getötet... Noch immer gibt es im Grundgesetz für queere Menschen keinen Schutz vor Diskriminierung. Ellas Tod soll uns eine Mahnung sein: Seid solidarisch mit LGBTIQ*! Unterstützt eure Trans*Geschwister! Lasst es nicht zu, dass Hass und Hetze gewinnen!»

Die wiederholten Schändungen des Grabes in Berlin sind besorgniserregend. Es wurden mehrfach Hassnachrichten hinterlassen und die Ruhestätte durch Vandalismus geschändet.

Quelle: <https://mannschaft.com/a/zwei-jahre-nach-ihrem-tod-gedenken-an-trans-frau-ella>

Cony

erstochen am 25. September 2024
Cúcuta, Kolumbien



Cony war obdachlos und wurde von drei Bandenmitgliedern ermordet.

In Bezug auf ihren Tod berichtete Caribe Afirmato, eine LGBTIQ*+ Organisation, dass „bekannt ist, dass in den frühen Morgenstunden drei Personen (...) ankamen, die als Mitglieder der Bande ‚Carlos Pecueca‘ identifiziert werden, sie nennen sich selbst die Minderjährigen, sie kamen mit einem Messer an, um die Transfrau in verschiedene Körperteile zu stechen, was ihren Tod verursachte. Zwei dieser Personen wurden später festgenommen.“

„Vielleicht ist es die von mir angeprangerte Selbstgefälligkeit der Polizei und die Intoleranz der Gemeinschaft im Allgemeinen. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Ruf nach „sozialer Säuberung“ ernst zu nehmen ist, denn es handelt sich um die systematische Tötung von Menschen unter Duldung der Zivilbevölkerung. Wenn man sich die Kommentare in den sozialen Netzwerken anschaut oder auf die Straße geht, sind viele Menschen mit der Tötung von Obdachlosen einverstanden, und das halte ich für sehr besorgniserregend“, sagte ein Anwalt.

Er wies auch darauf hin, dass einige Obdachlose aufgrund der in Cúcuta verzeichneten Zunahme gewaltsamer Todesfälle Angst haben.

Quelle:

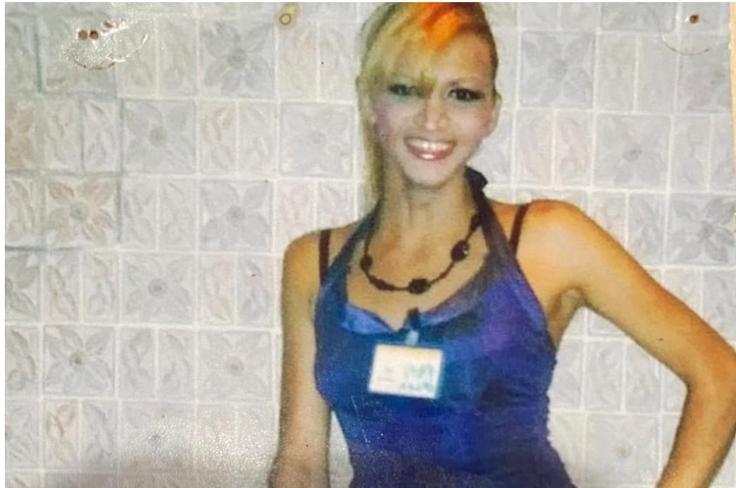
https://tdor.translivesmatter.info/reports/2024/09/25/cony_cucuta-santander-colombia_cdaef3e9

Vicky Hernández

26 Jahre alt

getötet am 28. Juni 2009

San Pedro Sula, Honduras



Der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte hat 2021 den honduranischen Staat für den Tod der Transfrau Vicky Hernández zur Verantwortung gezogen.

Das Urteil gilt als Präzedenzfall, da zum ersten Mal ein Staat für den Mord an einer Trans*Person vor Gericht stand und als verantwortlich befunden wurde.

Medien sprachen von einer "außergerichtlichen Hinrichtung."

Nach Auffassung des Gerichts sind nicht nur Anzeichen von LGBTIQ*-Feindlichkeit von staatlicher Seite aus zu erkennen, sondern eine staatliche Verantwortung für die Verletzung des Rechts auf Leben und die Unversehrtheit des Körpers.

Hernández war nicht nur Trans*Frau und Sexarbeiterin, sondern im Queeren "Colectivo Unidad Color Rosa" aktiv. In der Mordnacht befand sich Hernández in Begleitung zweier Personen auf einer öffentlichen Straße in der Stadt San Pedro Sula.

Berichten zu Folge versuchte eine Patrouille der Polizei Hernández zu verhaften.

Aus Angst vor gewalttätigen Übergriffen, die die Queere Gemeinschaft durch die Polizei vermutete, versuchten sie zu fliehen. Am darauffolgenden Tag wurde Hernández mit Schusswunden tot aufgefunden. Selbst während der Verhandlungen schikanierten Angehörige der honduranischen Sicherheitskräfte die Familie von Hernández.

Das Gericht bemängelte, dass die honduranischen Behörden bis heute nichts zur Aufklärung der Todesumstände beigetragen haben und der Tod Hernández ungesühnt bleibt. Deshalb ordnete das Gericht verschiedene Wiedergutmachungsmaßnahmen an, unter anderem die Verpflichtung zur Aufklärung des Mordes und die Anerkennung der internationalen Verantwortung. Besonders scheint die gerichtliche Anordnung, einen Dokumentarfilm über die Situation der Diskriminierung und Gewalt gegen Transfrauen zu erstellen. Dieser soll zur Aufklärung der Gesellschaft beitragen.

Der Sachverständige Carlos Zeleda Cuña gab während der Anhörungen vor Gericht an, dass es sich hierbei nicht um eine Einzeltat handelte. Während des Staatsstreichs kamen mindestens 29 LGBTI-Personen ums Leben. Davon waren 15 Transfrauen, die tot auf der Straße aufgefunden wurden. Zehn von ihnen waren wie Hernández Mitglieder im Colectivo Unidad Color Rosa.

Quellen:

<https://www.bbc.com/news/world-latin-america-57650995>

<https://amerika21.de/2021/07/251973/gericht-verurteilt-honduras>

Malte C.

25 Jahre alt

erschlagen am 2. September 2022

in Münster, Deutschland



Zivilcourage kostete Malte C. das Leben

Er war beim Christopher Street Day in Münster eingeschritten, als ein 20-jähriger Mann zwei lesbische Frauen verbal attackierte.

Daraufhin ging der 20-Jährige auf Malte C. los, schlug ihn zu Boden.

Malte C. erlitt dabei so schwere Verletzungen, dass er einige Tage später an den Folgen starb.

Viele Menschen würden in Angst leben, dass sie aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität Opfer von Gewalt werden könnten, heißt es beim KCM Schwulenzentrum Münster.

Insofern gehe es beim Gedenken an Malte C. um mehr als einen Einzelfall.

Queer- und Trans*feindlichkeit kostet Menschenleben.

Quellen:

<https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/gedenken-transmann-malte-100.html>

https://tdor.translivesmatter.info/reports/2022/09/02/malte-c_munster-north-rhine-westphalia-germany_56b48a05